

<sup>21)</sup> Matthias, Chronik v. Crossen. 1853. S. 166.

<sup>22)</sup> Nach Magnus handschriftl. Sammelwerke (Lübben. Ständische Bibl. No. 3 662) S. 436. Der Name erscheint dort ohne das Zeichen des Adels.

<sup>23)</sup> Geb. 1519 gest. 1579.

<sup>24)</sup> Nach Stephani, Nachtr. Das Andenken dieser Familie lebt hier im Namen einer Straße fort.

<sup>25)</sup> Bei Stephani. Die Exequiali Johannis de Francis foribus templi adfixa ipsis nempe Calendis Septembribus ai 1620, iam in memoriam publicam fano suspensa.

<sup>26)</sup> Ein Exemplar der Thesen: Disputationum Roeberi de sponsalibus et nuptiis u. s. w. 8 Bl. IV., Seb. Hoffmann und zwei anderen Görlitzern gewidmet, befindet sich in der Milichschen Bibliothek zu Görlitz.

<sup>27)</sup> Dr. J. E. Gemeinhardt, Singularia historico-Lusatice St. 5. Budissin 1736. S. 277 ff. Vgl. Sauße, d. Jungfrauenkloster v. Guben, Lauß. Mag. Bd. 43 S. 212.

<sup>28)</sup> Genau läßt sich das Jahr nicht ermitteln, da die erste Seite des 1604 angelegten gubener Eidbuches defect ist. Vgl. Gub. Zeit. 1875 No. 23.

<sup>29)</sup> Vgl. Sauße, d. ehemal. kirchl. Zustände in Guben S. 14. u. 37. Anm. 48.

<sup>30)</sup> Nach Sauße, üb. d. Besuche v. Fürsten zu Guben (Lauß. Mag. Bd. 34 (1858) S. 388. Anm.) war sie in zweiter Ehe mit dem Apotheker und Rathsherrn Gottfr. Genaspe verheirathet, dessen Familie im 16. und 17. Jahrhundert häufig in verschiedenen städtischen Aemtern erscheint. Einen Stammbaum der Familie hat Stephani entworfen.

<sup>31)</sup> Nach Stephani war er in Guben Rector, aber diese Angabe findet nirgends eine Bestätigung. Nach derselben Quelle schrieb er 1542 eine Threnodia über die Heuschrecken.

<sup>32)</sup> S. Sauße, Gesch. d. Jungfrauenklosters vor Guben I. 29. Lauß. Mag. Bd. 43 (1866) S. 162. und 329. No. 95; über die Besuche von Fürsten in Guben (s. Anm. 30) S. 387. Anm. 19,1.

<sup>33)</sup> S. Sauße in d. letztangeführten Schrift S. 28.

<sup>33a)</sup> Verhältnißmäßig zahlreiche Trauergedichte auf ihren Tod von Archidiac. Paul Weise, Coll. IV. Joh. Weigel u. A. bei Stephani.

<sup>34)</sup> S. Poppo. zuverl. Nachrichten S. 77.

<sup>35)</sup> Geb. 1584, gest. 1639, begrab. d. 9. April.

<sup>36)</sup> Der Name erscheint in den Formen Lilito (s. Sauße, d. ehemal. kirchl. Zustände Gub. S. 18), Lylekaw, Lielkau, Lieliko. S. Tschirch gub. Zeittafel (Vgl. Anm. 2) S. 62.)

<sup>37)</sup> S. Poppo S. 122. Loocke S. 114. über einen einzelnen Vorgang aus seinem Leben. Er war mit des Past. Prim. Joh. Sturm Tochter A. Elis. verheirathet, woraus sich dessen verwandtschaftliche Aunrede der Tochter Joh. Francks in der Leichenpredigt auf den letzteren erklärt.

<sup>38)</sup> Als Pathin ist „Frau Elisabeth Frn. Balthasar Francks Ehegenossin“ am 29. Januar 1639 in d. gub. Kirchenb. eingetragen.

<sup>39)</sup> Mit Gottfr. Castner, als Litterar. Stud. bezeichnet; später war er Steuereinnehmer.

<sup>40)</sup> Ein Georg Francke vor dem Werderthore wird 1677 erwähnt s. Loocke S. 183; ein Gottfr. Franck trat am 4. März 1676 in die gub. Schule ein, ein Samuel Franck verließ dieselbe am 5. März 1695 (nach deren Libellus scholasticus v. 1669—1748): bei keinem von ihnen ist ein Verwandtschaftsverhältniß zu Joh. Franck nachweislich. Ebenso wenig ist dies der Fall bei den beiden im Bürgerbuche aufgeführten Christoph und Meister Gottfr. Francke, von denen jener am 12. Mai 1685, dieser am 16. October 1690 vereidigt wurde. Der Vollständigkeit wegen führe ich aus derselben Quelle einen mit der hier besprochenen Patriciersfamilie offenbar in keinem Zusammenhange stehenden „Daniel Francke, von Appelswalde aus Meissen“ an.

<sup>41)</sup> S. d. ungedruckte revidirte Statut v. 21. Juli 1604 in der Handschrift der gub. Rathsbibliothek K 54. vgl. mit dem 3. der dem Rathe 1603 überreichten Beschwerdepunkte in den Singularia histor. Lusat. St. 5 und Gub. Zeit. 1874 No. 88. „daß wider alle beschriebenen Rechte der Rathsstuhl alle Zeit mit Vätern, Söhnen, Schwägern und nächsten Blutsverwandten sei besetzt worden.“ 1664 wurde fast dieselbe Klage wieder laut.

<sup>42)</sup> Von ihm rührten die alten nicht mehr erhaltenen Wandinschriften auf der Innenseite der Stadtkirche her (Franck 3rd. Hel. II. S. 162 y), die nach 1700 durch andere, vor